

Es grüßen Euch die Gemeinden Christi.
Kurzpredigt vom 29.05.2000, Sprecher: Gottfried Reichel

Der Christ und die Satelliten

“Es grüßen Euch die Gemeinden Christi”, so schrieb der Heidenapostel Paulus vor fast 2000 Jahren an die Gläubigen in Rom. Christen, die Ihnen diese Botschaft über’s Radio bringen, sind bemüht, in ebensolchen biblischen Gemeinden Christi zur Ehre ihres Herrn und zum Heile vieler zu wirken. Mein Name ist Gottfried Reichel. Ich bin Evangelist einer Gemeinde Christi. Es freut mich, daß ich jede Woche um diese Zeit über die Radiowellen zu Ihnen kommen darf, um mit Ihnen gemeinsam über Christus, sein Wort und seine Gemeinde nachzudenken.

Sie haben ihn sicher auch schon gesehen. An klaren Nächten zieht er gleich einem Stern seine Bahn. Es handelt sich um den amerikanischen Ballonsatellit ECHO 1, der in einer Höhe von ca. 1600 Kilometer unsere Erde umkreist. Als ich ihn zum ersten Mal erblickte, drängten sich mir einige Parallelen auf, die zwischen dem Satelliten und unserem Christsein bestehen. Ohne Zweifel vermag uns dieses moderne Gleichnis geistliche Wirklichkeiten näher zu bringen. Der Satellit, der jetzt seine Bahn im Weltall zieht, war einst auf unserer Erde und wurde aus ihren Elementen hergestellt. Doch jetzt ist er in himmlischen Regionen. Ebenso war der Christ einst Teil einer verlorenen Welt. In seiner fleischlichen Gesinnung war er Gottes Feind. Doch nun kann er mit Paulus freudig bekennen: Gott hat uns samt Christus in das himmlische Wesen gesetzt. Er hat uns errettet von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes. Als Bürger dieses Reiches hat er Teil an der göttlichen Natur. Ein Satellit kann nicht aus eigener Kraft ins All vordringen. Dazu ist eine gewaltige Antriebskraft notwendig. Auch der Christ ist nicht Gottes Kind aufgrund seiner eigenen Verdienste, nicht eigene Leistung hat ihn ins Reich Gottes versetzt. Christus ist die große Antriebsmacht seines Lebens. Er weiß um die Wahrheit, die Jesus unzweideutig aussprach: Niemand kommt zum Vater denn durch mich. Viele Menschen erachten sich nicht Wert des ewigen Lebens, weil sie es mit eigenem Antrieb versuchen. Mit ihrem Motto: Ich tue recht und scheue niemand, meinen sie, auch ohne Christus, ohne Bibel, ohne Gemeinde vor Gott bestehen zu können. Andere gibt es wiederum, die ihre eigene Unzulänglichkeit erkennen, doch sie klammern sich an menschlichen Antrieb. Jene unfehlbaren Leiter versprechen ihnen, das eigene Forschen in der Heiligen Schrift abzunehmen. Dann geschieht oft, was Jesaja von seinem Volk sagen mußte: Denn die Leiter dieses Volkes sind Verführer; und die sich leiten lassen, sind verloren. Genauso wie der Satellit nur dann in die himmlischen Regionen vordringen kann, wenn er beim Start fest mit der Trägerrakete verbunden ist, so können auch wir nur dann in die Gemeinschaft Gottes kommen, wenn wir mit Christus, der Antriebskraft unseres Lebens, in enger Verbindung stehen. Das Neue Testament zeigt, wie dies auch in Deinem Leben geschehen kann. Wie? Höre Christi Wort. Glaube, d.h. vertraue dem Gottessohn. Ändere Deinen Sinn, indem Du nicht mehr dem eigenen Ich, sondern Christi Willen gehorchst. Bekenne ihn vor den Menschen. Laß Dich mit ihm in der Taufe begraben, um Jesus völlig anzuziehen und in einem neuen Leben zu wandeln. Nur wenn Du so von Herzen dem Vorbild der Lehre gehorsam wurdest, darfst Du in der freudigen Gewißheit leben, daß Gott Dich angenommen hat. Menschliche Wege und Gefühle, seien sie auch noch so gut gemeint, lassen Dich zum Versager werden, der sein Ziel nicht erreicht.

Ein Satellitenprojekt verschlingt ungeheure Geldsummen. Niemand bezweifelt, daß es eine teure Angelegenheit ist. Weißt Du, daß es sich mit unserem Christsein ebenso verhält? Wir sind teuer erkaufte. Petrus sagt uns, daß es dabei nicht lediglich um vergängliches Silber und Gold ging, sondern wir wurden erlöst mit dem teuren Blut Christi. Dies teure Gut gilt es zu bewahren. Schrecklich sind die Folgen, wenn wir das Blut des Testaments unrein achten. Satelliten sind nur von Wert, wenn sie die vorgeschriebene Laufbahn erreichen und beibehalten. Leider quirlen manche künstliche Monde im Weltall herum, deren piep, piep die wissenschaftliche Arbeit nur hindert. Ähnlich verhält es sich mit unserem Christsein. Es gereicht nur dann zum Heil, wenn wir auf dem im Wort vorgezeichneten schmalen Weg bleiben. Ich laufe aber also, sagt Paulus, nicht aufs Ungewisse. Wie schmerzlich ist es zu sehen, wenn Christen durch ihre Lauheit, ihr Geschwätz, ihre Untreue den Aufbau der Gemeinde hindern. Beherrzen wir doch das Wort: So jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht. Obwohl der Satellit in himmlischen Regionen seine Bahn zieht, ist er doch Gefahren ausgesetzt. Eine davon ist, daß er seine Geschwindigkeit verliert. Dadurch wirkt die Anziehungskraft der Erde immer stärker auf ihn ein, so daß er schließlich in der Erdatmosphäre verglüht. Der Bürger des Gottesreiches steht in ähnlicher Gefahr. Die Anfangsgeschwindigkeit der ersten Liebe geht zurück. Im Gebetsleben und Versammlungsbesuch machen sich Lauheit und Müdigkeit breit. Nur allzu leicht wird dann vergessen, daß der

Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist. Wenn hier der Bußruf Christi: Gedenke, wovon Du gefallen bist, und tue Buße, und tue die ersten Werke überhört wird, ist ewiges Verderben unabwendbar. Wer Ohren hat, der höre.

Schließlich sei herausgestellt, daß der Satellit nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck ist. Die Konstrukteure wünschen, daß ihren Forschungen gedient wird. Dazu gehört das Zurücksenden der im All vorgenommenen Messungen, sowie das Reflektieren von Impulsen und Strahlen. Auch die Christusgläubigen sind nicht nur um ihrer Seligkeit willen berufen, sondern damit sie hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Als Gottes Mitarbeiter und Botschafter Christi ist es ihre heilige Aufgabe, in eine verlorene Welt hineinzurufen: Lasset euch versöhnen mit Gott. Ja, in einer von Menschenlehren zerspaltenen Christenheit, haben sie für den Glauben zu kämpfen, der ein für alle Mal den Heiligen durch Christus und seine Apostel übergeben wurde. Jedes Glied am Leibe Christi hat diese Verpflichtung.

Gleich dem Satelliten, der sich der Sonne zuwendet, um die Batterien für die Funktätigkeit wieder aufzuladen, so müssen auch wir im Gebet und Hören des Worts göttliche Energie in uns überfließen lassen. Nur dadurch können wir das Licht der Welt sein, wenn wir die Gnadenstrahlen Christi, die uns getroffen haben, reflektieren. Deshalb darf unser Leuchten auch nicht der Selbstverherrlichung dienen, sondern allein dazu, daß die Menschen unsere guten Werke sehen und unseren Vater im Himmel preisen.

Lassen Sie mich fragen, lieber Zuhörer: Befinden Sie sich schon auf der richtigen Umlaufbahn? Wenn Sie kein Christ sind, dann sind Sie immer noch ein Feind Gottes. Einer, der keinen Teil hat am Reiche Gottes, und deshalb keine berechtigte Hoffnung auf ewiges Leben. Mit Ihrer eigenen Antriebskraft, Ihrem Gutsein und Ihrer bürgerlichen Moral werden Sie niemals das Ziel erreichen. Sie brauchen Christus. Er allein ist der Weg zum Schöpfer. Weshalb? Weil er der Einzige ist, der die ungeheuren Kosten übernahm, Sie von Ihrer Schuld und Sünde zu befreien. Er zahlte den Preis, sein von Sünden freies Leben. Doch genauso wie der Satellit in inniger Verbindung mit der Trägerrakete stehen muß, um seine Umlaufbahn zu erreichen, so müssen Sie Christus anziehen, wie er es in seinem Wort befahl. Indem Sie sich in bußfertigem Glauben zur Vergebung Ihrer Sünden taufen lassen. Dann lieber Freund, werden Sie erfahren, wie viele Tausende vor Ihnen, was es heißt, sich in der Gewißheit geborgen zu wissen: Ich bin ein Kind Gottes. Ewiges Leben in des Schöpfers Gegenwart ist mein Teil.

Wenn Du schon Christ bist, wie die Schrift es versteht, möge Dir dieses moderne Gleichnis vom Satelliten erneut die Tatsache ins Gedächtnis rufen, daß Du nur dann das Heil empfangen wirst, wenn Du auf der vorgeschriebenen Umlaufbahn, dem schmalen Pfad, beharrst. Bitte erkenne, daß, wenn Du die Geschwindigkeit verlierst, d. h. in Deiner Hingabe zu Christus nachläßt, die Anziehungskraft der Welt Dich wieder ins Verderben ziehen wird. Darum fasse neuen Mut und diene Deinem geliebten Erlöser. Er schenkt Dir Kraft durch sein Wort und durch's Gebet, damit Du seine göttliche Liebe in die dunkle Welt reflektierst. Und bedenke: Seine Verheißung bleibt auch in unserem Raketenzeitalter bestehen: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."